

Katharina Juergens

Drei Nationen – Ein Podcast. Bericht über eine Krakau-Exkursion des Lehrstuhls

„Die Katastrophe des Zweiten Weltkriegs und die unvorstellbaren Massenmorde des Holocaust sind zu einem mahnenden und schließlich einenden Moment der Politik Europas geworden. Die Gründung der gemeinsamen Institutionen des Kontinents gehen auf das Vorhaben zurück, solche Kriege in Europa zukünftig zu vermeiden. Gleichzeitig aber sind Gedenken an den Krieg und die damit betriebene Politik in den letzten Jahren immer spannungsreicher in Zentraleuropa geworden. Das wird insbesondere in den Beziehungen einzelner Länder zu Israel deutlich, in denen sich historisches Gedächtnis und Lehren aus der Vergangenheit nicht selten stark unterscheiden. Der Kurs nimmt diese Spannungen und die dahinterstehenden historischen Entwicklungen in den Blick. Im Mittelpunkt stehen die diplomatischen Beziehungen Deutschlands, Tschechiens und Polens zu Israel. Alle drei Länder betonen den besonderen Status ihrer Beziehungen zum jüdischen Staat, ein Fakt, der sich in den verschiedenen Außenpolitiken widerspiegelt. Im Kurs werden wir diese analysieren und vergleichen sowie deren Auswirkungen auf EU-Politik behandeln.“

Mit diesen Worten kündigte Dr. Daniel Mahla im Mai 2021 eine Übung unter dem Titel „History, Memory and Politics: Central Europe and Israel“ im Vorlesungsverzeichnis der LMU an. Gleich zwei zusätzliche Besonderheiten konnte man der Beschreibung, abgesehen davon, dass die Unterrichtssprache Englisch sein würde, entnehmen: zum einen die internationale Zusammenarbeit mit Dr. Irena Kalhousová von der Karls-Universität in Prag und Prof. Dr. Joanna Dyduch von der Jagiellonen-Universität Krakau, zum anderen die Erstellung eines Audiopodcast in tri-nationalen Kleingruppen, welche die Prüfungsleistung darstellen sollte. Über das Semester verteilt traf sich der Kurs wöchentlich in digitalen Zoomsitzungen. Die digitale Lehre wurde durch eine Exkursion nach Krakau im November 2021 ergänzt, bei der sich alle Studierenden und Dozent*innen trafen.



Bei einem ersten Präsenztreffen der Münchner Studierenden Anfang November kristallisierte sich heraus, dass sich alle acht Teilnehmer*innen bereits auf vielfältige Art mit der jüdischen Geschichte beschäftigt hatten, uns aber die internationale Kooperation in diesem Umfang neu war. Schon bald sollten wir die Möglichkeit bekommen, die im Digitalen erlernten historischen Grundlagen in persona zu diskutieren und abseits der Bildschirme den Kontakt zueinander zu vertiefen.

Am 11. November 2021 flogen wir spätnachmittags nach Krakau, wo wir uns, nachdem wir unsere Zimmer im Besucherhaus der Universität bezogen hatten, bei einem typisch polnischen Abendessen näher kennenlernten. Am zweiten Tag lag, neben einer Diskussion über die tschechisch-israelischen beziehungsweise deutsch-israelischen Beziehungen, der Schwerpunkt vor allem darauf, das notwendige Handwerkszeug für die Produktion von Podcasts zu erlernen. Frau Prof. Dyduch hatte hierfür Kontakt zu Dominika Zebala und Jabuk Katulski herstellen können, die als Alumni der Jagiellonen-Universität Krakau ihr Wissen über den Podcast „Stosounkowo Bliski Wschód“ selbst einer breiteren Zuhörerschaft vermitteln. Von Experten zu hören, welche Ideen auf welche Weise umsetzbar sind, und einen Blick hinter die (aufwendigen) Kulissen eines Podcasts werfen zu können, erleichterte uns Laien den weiteren Arbeitsprozess ungemein. Es half uns bei der Themenfindung, der Einschätzung des



zeitlichen Rahmens und möglicher technischer Herausforderungen.

Am vorletzten Tag unserer Exkursion kamen wir in den Genuss einer Stadtführung quer durch Krakau. Anfänglich wandelten wir auf den mittelalterlichen Spuren entlang der Stadtmauer bis ins Stadtinnere, um die Tour später im (ehemaligen) jüdischen Viertel zu beenden, nachdem wir unter anderem Originaldrehorte von Steven Spielbergs Klassiker *Schindler's Liste* besucht hatten.

Als wir am 14. November wieder in den Flieger Richtung München stiegen, hatten wir mehr als unser Gepäck dabei: Nicht nur unsere ersten Ideen für den Podcast (die sich im Laufe der vielen Überarbeitungsschleifen noch verändern sollten) brachten wir mit, sondern auch das Gefühl, Geschichte greifbar vor Ort erlebt zu haben. Wir haben Freundschaften geschlossen. Für die meisten von uns war es auch eine wertvolle Erfahrung, zum ersten Mal eine wissenschaftliche Diskussion in englischer Sprache zu führen.

Unser besonderer Dank gilt den Dozent*innen Prof. Dr. Joanna Dyduch, Dr. Irena Kalhousová und Dr. Daniel Mahla für die Ermöglichung dieses besonderen (Studien-)Erlebnisses sowie dem Historischen Seminar der LMU und der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur für die finanzielle Unterstützung.